

Erhalten mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Dahlbjährig 5 „ — „
Dierteljährig 2 „ 50
Monatlich — „ 85

Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 6 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Dierteljährig 3 „ 50
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Dierteljährig 4 „ 50

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
geholt; unfrankirte Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subscrite
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Moss, M. Dukas, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg,
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garnung kostet beim ein-
maligen Einlegen 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 8 B., resp. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrolo's Erben, Buchhandlung; in Szasz-Rege bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mibach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Helarloh Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nro. 271.

Hermannstadt, Montag den 19. November 1888.

104. Jahrgang.

Die Revision.

Die Budgetberatung nimmt im französischen Parlamente einen ungewöhnlich ruhigen und schnellen Verlauf, was vielfach sehr überraschend gewirkt hat. Die Gründe hierfür liegen indessen auf der Hand; alle Parteien hüten sich sorgsam, ihre Kräfte in kleinen Scharmücheln zu zersplittern und sparen dieselben vielmehr für den großen Kampf auf, der nach der Festsetzung des Staatshaushaltes zu gewärtigen ist, nämlich auf die Diskussion über die vielbesprochene Verfassungs-Revision. Daß dieselbe eigentlich nur Mittel, nicht Ziel der einzelnen Parteien ist, die dieses Schlagwort in ihr Programm aufgenommen, ist heute sonnenklar; da sie indessen den Brennpunkt für die politischen Kämpfe, die Frankreich durchzuführen hat, bildet, dürfte es angemessen sein, das, was die verschiedenen Parteien unter der Revision verstehen und von ihrer Beratung erhoffen, und zugleich ihre Stellung zu den verschiedenen Propositionen zu präzisieren.

Es kann das heute um so weniger schwierig erscheinen, als die verschiedenen Fractionen der Kammer bereits in den Voten der zur Prüfung der Revisionsvorschlüge eingesetzten Commission ihre Ansichten deutlich gekennzeichnet haben. Radicale und alle republikanischen Parteien verlangen eine Verfassungsänderung; die Gemäßigten sind jedem derartigen Versuche insofern entgegen.

Das Ziel der Radicale, wie auch eine der Forderungen, welche die Boulangisten und vielleicht auch die Bonapartisten zu bewilligen geneigt sind, ist die Unterdrückung oder die Beschränkung des Senates, gegen welche neben den Opportunisten auch die Royalisten sich ausgesprochen. Aber diese Frage wird bei der Diskussion der Revisionsanträge in der Kammer in den Hintergrund treten, vielleicht nicht einmal gestreift werden. Der Kampf wird in ihr vielmehr darüber losbrechen, auf welche Weise das Land über seine Ansicht betreffs der Verfassungsänderung befragt werden soll.

Das Ministerium und ein Theil der Radicale ist überhaupt jeder Befragung der Nation feindselig; sie wollen einfach eine Berufung des Congresses, die Vereinigung der Kammer und des Senates in Versailles. Gegen diesen Plan ist aber die Majorität der Radicale und sind vor Allem die Monarchisten, Boulangisten und Bonapartisten, was von ihrem Standpunkt aus auch das einzig Richtige ist. Denn daß ein Congress eine Revision in ihrem Sinne votiren würde, ist angehts des Stimmverhältnisses, da die Gemäßigten der Kammer und des Senates die absolute Majorität in ihm besitzen, ganz und gar ausgeschlossen. Sie wollen deshalb, wie auch die Commission mit 6 gegen 5 Stimmen beschloffen hat, die Berufung einer Constituante, d. h. einer Versammlung vom Volke gewählter Männer, welche das imperative Mandat erhalten, die vorgeschlagenen Verfassungsänderungen zu beraten. Das würde nun aber, ohne jede Verlaufsfrist, den Antrag Rezureur annahm, dem zufolge die Constituante, falls sie diese Bestimmung verleiht, sofort vom Präsidenten der Republik noch eingeleiteter Bestimmung der Deputirtenkammer und des Senates aufgelöst und eine neue, spätestens vor Verlauf eines Jahres, zusammenberufen werden soll.

Gegen diese Beschränkung der Souveränität des Volkes hat zunächst der Herzog von Dontrauville im Namen der royalistischen Rechten Protest eingelegt; ebenso wenig, wie die Republikaner seiner Zeit das göttliche Recht der Monarchie gachtet und anerkannt, sondern dieselbe gestürzt hätten, könnten dieselben ein göttliches Recht für die republikanische

Staatsform, über welche dem Volke kein Recht seiner Meinungsäußerung zuzustehen sollte, beanspruchen.

Die Monarchisten treten mithin, wie ja auch der Graf von Paris dies bereits gethan, offen für einen „appel au peuple“ im Plebiszit ein, wobei sie selbstverständlich, soweit es die Principien, nicht aber die Personenfrage betrifft, auf den Bestand der Bonapartisten und Boulangisten rechnen können. Da aber nur die Principienfrage in der Discussion der Kammer zur Frage und Lösung gelangen kann, werden nothgedrungen die sämmtlichen Conservativen und Boulangisten bei der Revisionsberatung zusammenstehen, welchen dann, in dieser Frage wenigstens, sämmtliche Republikaner geschlossen gegenüberzutreten werden.

Ein Votum für ein Plebiszit seitens der Kammer ist mithin ausgeschlossen; es bleibt nur die Frage offen, ob sich eine Mehrheit für die Berufung einer Constituante, oder die eines Congresses in ihr finden wird. Darüber läßt sich nach der Lage der Dinge, wie ja auch der Leser aus den vorhergegangenen Epitaphen erkennen muß, ein sicheres Urtheil zur Zeit nicht abgeben.

Aber bei all' diesen Fragen über die Revision wird ja ein nicht parlamentarischer Factor sehr wesentlich mitwirken, nämlich die von den Boulangisten und Antiboulangisten ausgehenden Pariser Volksmassen. Schon jetzt, wo die Frage der Revision erst im Hintergrunde erscheint, beginnen die Volksversammlungen einen drohenden Charakter anzunehmen. Täglich sprechen die Journale von Meetings, in denen nicht nur Stühle und Tische, sondern auch Todtschläger, Messer und Revolver als Hauptdiscussionsmittel gebraucht werden. Wie soll das erst werden, wenn die verblüthenden parlamentarischen Debatten über diese brennende Frage beginnen werden, welche von gewissenlosen Hühnern zu Partei- und persönlichen Zwecken angeführt, düster drohend am Horizont erheben? — Die sozialen und politischen Revolutionäre frohlocken; aber mit Angst und Sorge stehen die wahrhaften französischen Patrioten — nicht mit den Reclamehelden Déroulède's zu verwechseln, die an diesem Zustand der Dinge mit die Hauptschuld tragen, — der nächsten Zukunft entgegen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. November.

Unser Herrscherhaus hat einen schweren Verlust erlitten. Der Vater der Kaiserin-Königin Elisabeth, Herzog Maximilian in Baiern, ist am 14. d. in Tegernsee gestorben. Die ausgezeichneten Tugenden des Verstorbenen, sein vornehmer Sinn und sein menschenfreundliches Wesen haben ihm die Sympathien der Bevölkerung nicht nur im Vaterlande gewonnen. Die Völker Oesterreich-Ungarns nehmen den lebhaftesten Antheil an der Trauer und dem Schmerz unserer Kaiserin-Königin, welche fern im Süden weilt und der es nicht gegönnt gewesen war, dem Vater in den letzten, schweren Augenblicken zur Seite zu stehen.

Durch den G. A. 1887: 32 wurde der Finanzminister ermächtigt, zur Ergänzung der Staatscassen bestände mittelst einer Creditoperation 32 Millionen zu beschaffen, zugleich aber wurde er verpflichtet, über die Durchführung dieser Creditoperation dem Abgeordnetenhaus seinerzeit Bericht zu erstatten. Dieser Verpflichtung hat Ministerpräsident Tisza als Finanzminister Genüge geleistet. Durch den in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 14. d. eingereichten Bericht theilt der Finanzminister dem Hause mit, daß er von der erwähnten Ermächtigung im Jahre 1887 nur in geringem Maße Gebrauch machte; er habe nämlich fünfprocentige Papierrente im Nominalwerthe von 4,458,600 fl. emittirt und auf diesem Wege 3,793,380 fl. beschafft und im Uebrigen die Bedeckung der staatlichen Bedürfnisse durch Behebung eines Vorrückes (12 Millionen) gesichert. Es blieben für heuer noch 28,206,620 fl. zu

beschaffen und dies geschah durch Begebung von vierprocentiger Goldrente im Nominalbetrage von 30 Millionen. Der Minister wählte diese Modalität, weil es sich heuer in Folge der Geldmarktverhältnisse als günstiger erwies, nicht Papier, sondern Goldrente zu emittiren. Für die bezüglichen Rententitel sind insgesamt 32,671,830 fl., somit um 71,830 fl. mehr als in Aussicht genommen war, eingestossen, doch wurde dieses Plus von den Kosten der Herstellung der Obligationsen und von den ausländischen Steuern, mit welchen sie versehen werden mußten, ganz in Anspruch genommen. Der Minister fügt noch hinzu, daß der oben erwähnte Ueberfluß schon ganz zurückgezahlt wurde, und bittet, daß sein Bericht zur Kenntniß genommen werde.

Aus Paris wird ein neuer Grenzzwischenfall gemeldet, der sich in der Nähe Velforts ereignete. Ein deutscher Jäger soll auf deutschem Gebiete einen französischen Jäger verwundet haben.

Herr Goblet beabsichtigt in Folge der Publication der zwei italienischen Grundbücher über die Suez-Canal-Convention und Massauh-Angelegenheit auch seinerseits Grundbücher über diese Fragen zu veröffentlichen. — Kriegsminister Freycinet wird der Kammer demnächst einen Gesetzentwurf vorlegen, mittelst dessen die Befugnisse der Militärbehörden in Bezug auf die Eisenbahnen präcisirt werden. Es soll dadurch der obersten Militärcommission ein bedeutend größerer Einfluß als bisher in dieser Richtung gesichert werden.

Madriber Nachrichten dementiren die Mittheilung, daß Martinez Campos angeboten habe, der Politik des Cabinets beizutreten.

Die Behauptung, daß der Minister des Aeußern, Vega de Armijo, systematisch auf eine intime Annäherung Spaniens an Frankreich hinarbeite, ist unbegründet. Der Minister ist nicht mehr oder weniger Franzosenfreund, als jeder verantwortliche spanische Staatsmann es sein muß. Spanien sympathisirt als monarchischer Staat vorbehaltlos mit den conservativen Zielen der Tripel-Allianz, ist aber vermöge seiner geographischen Lage auf gute Beziehungen zu Frankreich angewiesen und darf keineswegs aus Sympathie für die Tripel-Allianz letzteres brüskiren.

Der Präsident des Zollthings, Hoeghero, erklärte in der Sitzung vom 14. d., daß unter geregelten Verhältnissen die Beglückwünschung des Königs zu seinem Jubiläum seitens des gesammten Zollthings natürlich erfolgt wäre. Dies sei aber bei dem Zwiespalt der Parteien unmöglich. Die Linke stimmte zu. Die Rechte verließ kurz vor dem Sitzungsschluss den Saal und wird mit der Rechte der ersten Kammer gemeinschaftlich ihre Glückwünsche darbringen.

Die Nordische Telegraphen-Agentur meldet: In Folge Auflösung des Charlotter Militärbezirks mußten Veränderungen in den Corpsbeständen vorgenommen werden, damit die Corpscommandos nicht die Grenzen der Militärbezirke durchkreuzen; hierbei erhielten sämtliche Armecorps eine einheitliche Organisation zu zwei Infanterie-Divisionen. Das Grenadiercorps bewahrte seinen Bestand aus drei Divisionen. Die Auflösung des Charlotter Militärbezirks wurde durch rein öconomische Gründe veranlaßt und ergab ein Ersparniß von 130,000 Rubel im Kriegs-Budget.

Die Nachricht der französischen Blätter, in Wien herrsche Misstimmung gegen den König Milan, weil dieser zu Rußland hinneige, ist völlig grundlos. Wie von autoritativer Seite versichert wird, herrschen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien nach wie vor herzliche Beziehungen. — Die Regierung ließ in Folge der Klagen der Radicale wegen Wahlbeeinflussung eine strenge Untersuchung einleiten. Der König beharrt darauf, daß die Wahlfreiheit strengstens gewahrt werde.

Die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte über Vorgänge in Orient und besonders in Bulgarien haben sich als leere Ausbreuungen erwiesen, denn es liegt keine wie immer geartete That-sache vor, auf welche die Entlebung dieser Gerüchte hätte zurückgeführt

Feuilleton.

Reisebriefe an eine Dame.

(5. Fortsetzung.)

Große Sensation erregte das Colossalbild: „Die unterbrochene Trauung“. Ein junges Mädchen aus der „Gesellschaft“ sollte soeben mit dem ausgezwungenen Bräutigam, einem alten General, getraut werden. In dem Augenblicke, da das verhängnisvolle „Ja“ gesprochen werden soll, wird die Kirchenthür geöffnet und der richtige Geliebte stürzt in Reife-costüm herein. Natürlich läßt die junge Dame den sehr unangenehm berührt scheinenden General stehen und wirft sich dem so plötzlich à tempo eintretenden Geliebten in die Arme! Besonders gelungen an dem, ein wenig nach Effect haschenden Gemälde schienen mir die Gefichter der weiblichen Hochzeitsgäste — man liest darin ganze Bände von Vergnügen, Lieberausung, Schabenfreude, Bosheit — da gibt's doch wieder einmal etwas zu — plaudern!

Sehr reich und interessant war auch die Kunstgewerbe-Ausstellung am prächtigen Narquai. Doch hatte ich wenige Tage früher die Wiener Ausstellung gesehen, die mir besser gefallen hatte. Wir absolvirten also die zahlreichen Säle ziemlich reich und setzten uns dann hinaus an die Fzar zur Meher Musikkapelle, bewunderten das imposante Wasserwerk, die schöne Umgebung und sahen uns die gemüthlich Bier trinkenden Münchener und Fremden an.

Da bemerkten wir Unruhe im Publicum; man sprach lebhaft, man fragte, man erhob sich und Alles blickte nach dem Eingang. Dort stand auf der Treppe die hohe, jugendlich-elastische, elegante Gestalt unseres Kaisers und Königs; an seinem Arme die anmuthige, mädchenhaft schlank Prinzessin Leopold. Mit freundlichem Lächeln, grüßend schritt der Monarch mitten durch das zahlreiche Publicum, das sich erhoben hatte und in laute, jubelnde Hochrufe ausbrach, während die Musik stehend „D du mein Oester-

reich“ und die Volkshymne spielte. . . . Es war ein eigenthümliches Gefühl, das wir empfanden, wie Rührung und stolze Freude, als wir unseren Kaiser so ruhig, so freundlich, so glücklich fast in einem fremden Lande durch die jubelnde Menge schreiten sahen, von Niemandem begleitet, nur von seiner Tochter.

Doch mit dem Besuch der beiden Ausstellungen hat man die Kunstschätze Münchens noch lange nicht vollständig genossen; die alte und neue Pinakothek, die Glyptothek, die Schak'sche Galerie enthalten des Schönen und Interessanten so viel, daß man Monate dazu braucht, um Alles zu studiren. Und dann die öffentlichen Gebäude, lauter künstlerische Prachtbauten: das großartige Siegesthor, die schönen Propyläen mit dorischen und jonischen Säulen, die herrlichen Kirchen, darunter besonders die Peters- und Michaeler-, die Liebfrauenkirche, die Basilika des heiligen Bonifacius — Alles zusammen macht München wohl zu einer der interessantesten Städte Europas.

Daß in einer solchen Stadt die jetzt modernen Colossal-Rundgemälde nicht fehlen dürfen, ist natürlich; doch sind es gegenwärtig nicht mehr von Schlachten, welche dargestellt werden. Sie wissen, daß es bei diesen Rundgemälden hauptsächlich auf eine geschichte, optische Täuschung ankommt, indem der Vorderplan aus greifbarer Erde und plastischen Gegenständen besteht, die nach und nach, dem Auge ganz unkenntbar, zu dem Gemälde hinführen.

Ein solches Gemälde, das einen besonders tiefen Eindruck auf mich gemacht, hatte ich schon in Wien gesehen: „Der Tod im Eise“. Wenn sich das Auge ein wenig an die im Saale herrschende Dunkelheit gewöhnt hatte, sah man vor sich ein Meer von Eisblöcken, dazwischen kleinere fest und glatt gefrorene Teiche, in deren Spiegelfläche die Sterne des Himmels glänzten. In weiterer Ferne sah man ein colossales Schiff, das im Eise eingefroren war und ganz vorne, fast mit den Händen zu greifen, lag er-froren ein Mann — der letzte der Franklin'schen Expedition. Was aber die Schauerlichkeit der ganzen Scene erhöhte, war eine kleine Flagge, die von dem Letzten der Expedition als Signal auf die Spitze eines Felsens gepflanzt worden war und welche sich in dem hörbar rauschenden und pfei-

senden Winde drehte und freiste. Dieses Rauschen und Pfeifen und das ängstliche Flattern der Flagge in dieser öden gefrorenen Meerfläche machte einen unglücklich schauerlichen Eindruck auf den Beschauer, so daß man förmlich erleichtert aufathmete, wenn man wieder auf der in hellem Sonnenschein funkelnden Ringstraße war.

Zwei derartige, wirklich künstlerisch ausgeführte Rundgemälde waren auch in München zu sehen: „Der Einzug Constantins in Rom im Jahre 312“ von Bühlmann und Wagner, und die „Kreuzigung Christi“ von Pighelm. Das Letztere besonders übte eine großartige Wirkung — man magt beim Anblick dieser Kreuzigung, die man leibhaftig vor sich zu sehen glaubt, kaum zu athmen und es herrscht da auch immer eine so feierliche Stille, wie in einer Kirche.

Auch an Separat-Ausstellungen von Gemälden wimmelte es in München; darunter allerdings auch einige ziemlich unbedeutende, denn bei Betrachtung des Bildes: „Der Tod Kaiser Wilhelm's“ wunderten wir uns, daß man in einer Stadt von künstlerischen Ausstellungen derartiger Nachwerke überhaupt duldet. Auch das Sensationsbild „Mors imperator“ von Hermine v. Preuschen war zu sehen. Für dieses Gemälde hat die Berliner Staatsanwaltschaft die beste Reclame gemacht, indem es die Ausstellung desselben in Berlin verbat; ohne dieses Verbot wäre diese nach Effect haschende Rieseneinwand schwerlich von so vielen Neugierigen betrachtet worden.

Und spricht man von den Kunstwerken Münchens, so müssen auch zwei neuere öffentliche Locale erwähnt werden, die jeder Weltstadt zur Zierde gereichen können: das Café Luitpold, ein faulengeschmücktes, von schweren Vergoldungen starrendes, mit Prachtgemälden gefülltes Palais, in welchem in Parenthese bemerkt den Besuchern nicht weniger als zwölf prachtvolle Willards zur Verfügung stehen; dann das reizende türkische Caféhaus, in byzantinischem Styl, wo einem ein veritabler Türke echten Mosta kredenzt; mit einem Minaret, auf welchem dreimal täglich ein Mohr, allerdings zu Reclamezwecken, näselnd und heulend seine Andacht verrichtet.

Die Theater waren stets gefüllt; doch bieten sie, wenn man aus Wien, der Theaterstadt par excellence, kommt, nichts Ueberraschendes.

werden können. In Wiener, über bulgarische Angelegenheiten unterrichteten Kreisen ist absolut nichts von einem Attentat auf den Fürsten Ferdinand bekannt und gilt auch die Meldung der „Corr. de l'Est“, daß der Fürst durch ein Mitglied der Konstantinopeler Geheimpolizei vor einer ihm drohenden Gefahr gewarnt worden sei, als fragwürdig. Fürst Ferdinand ist heiter und guter Dinge und bankettirt in Sophia. Er gab, wie der „Pol. Corr.“ telegraphisch gemeldet wird, am 13. d. in Sophia zu Ehren seines zum Besuche dort weilenden Bruders, des Prinzen August von Coburg, ein Gala-Diner zu 45 Gedecken, an dem die Minister und die Spitzen sämtlicher Civil- und Militär-Behörden theilnahmen. Fürst Ferdinand brachte bei demselben einen Toast „auf seinen durchlauchtigsten Gast und vielgeliebten Bruder“ aus, der als erster aus seinem Hause sich die Mühe gab, die Schönheit und Kraft des vielgeliebten Vaterlandes anzusehen. Prinz August erwiderte mit einem Trinkspruche auf das Wohl der Bulgaren und Bulgariens, des Vaterlandes seines Bruders. Beide Toaste wurden mit lebhaftem Beifalle und begeisterten Zurufen aufgenommen, wie denn überhaupt das schöne Fest in der würdevollen Weise verlief. Prinz August verließ am 14. d. Sophia, von wo Prinzessin Clementine am 16. d. abreiste. Das neuerlich vorgelagerte serbisch-türkische Schermäugel scheint nur in die Kategorie jener localen Vorfälle zu gehören, die an der serbisch-türkischen Grenze häufig vorkommen.

Die Hermannstädter Filiale des Vereins vom „Nothen Kreuz“.

Unter den unzähligen Unglücksfällen, welche der Krieg mit sich bringt, einer der herzerweichendsten ist offenbar der Anblick eines Verwundeten oder einer als Waisen zurückgelassenen Kinderleiche. Der kriegsführende Staat ist nicht immer in der Lage, all die Verwundeten gehörig zu pflegen oder die hinterbliebenen Waisen und Invaliden von den Nahrungspflichten zu befreien, auch die Gesellschaft muß das Jähige beitragen.

Jahrhunderte hindurch beschäftigte man sich mit der Idee, die Pflege der Verwundeten und Versorgung der Waisen und Invaliden durch internationale Vereine zu unterstützen. Auf diese Weise kam im Jahre 1863 die sogenannte Genfer Convention zu Stande, kraft welcher solche Vereine, die sich die obige Aufgabe als Ziel stecken, des internationalen Schutzes gewiß sind.

Alle civilisirten Staaten sind bis nun dieser Convention beigetreten und haben anerkannt das Recht eines solchen Vereins, welche unter dem Banner des rothen Kreuzes im weiten Felde ihre Thätigkeit entwickeln.

In unserem theuren Vaterlande, welches so viele herzerhebende Beispiele weiblicher Großmuth aufweisen kann, kam ein derartiger Verein über Anregung der Frau Ministerpräsidentin R. Tiba, geb. Gräfin Helene Degenfeld-Schomburg, am 1. April 1879 zu Stande unter dem Namen: „Landes-Frauen-Unterstützungs-Verein (Nothes Kreuz)“. Das Protectorat geruhten Ihre k. u. l. Majestät die Königin Elisabeth zu übernehmen und in der ersten, am 10. Mai 1880 abgehaltenen General-Versammlung zu präsidiren.

Diesem eben Beispiele folgend, durften die Männer auch nicht zurückbleiben. Am 5. December 1880 erhielt Graf Julius Karolyi von Sr. k. u. l. Apostolischen Majestät den ehrenvollen Auftrag: den „Nothen Kreuz-Verein“ der Männer in Ungarn zu gründen. In Folge dessen wurden neue Statuten ausgearbeitet, welche alle Nothen Kreuz-Vereine Ungarns in's Auge faßten und dieselben zu einem einheitlichen Gange zu vereinigen suchten.

Die neuen Statuten wurden in der am 15. Mai 1881 abgehaltenen General-Versammlung angenommen und der Gesamtverein bekam nun den Namen: „Nother Kreuz-Verein in den Ländern der heiligen Krone Ungarns“. — Zweck dieses Vereines ist: Im Kriege die Pflege der Verwundeten und im Frieden die durch Brand, Fluth oder andere Unfälle Beschädigten zu unterstützen.

Das Protectorat über den Verein übernahmen Ihre k. u. l. Apostolischen Majestäten König Franz Joseph I. und Königin Elisabeth. — Protector-Stellvertreter ist Sr. k. u. l. Hoheit Erzherzog Carl Ludwig.

Laut der früheren, sowie der neueren Statuten können in jeder Stadt oder größeren Gemeinde Filial-Vereine bestehen, die sämtlich einen integrierenden Bestandtheil des großen Ganzen bilden.

Die erste Anregung zur Bildung eines Filial-Vereines in unserer Stadt gab Frau Lina Wächter, damalige Obergespans-Gattin.

Nachdem eine Anzahl von heiläufig 170 Mitgliedern erworben wurde, wurde ihrerseits für den 18. September 1880 eine constituirende Versammlung einberufen, in welcher die Constituirung des Filial-Vereines in Hermannstadt ausgesprochen und zugleich der Ausschuss

*) Aus dem von der hiesigen Filiale am 17. d. M. ausgegebenen Blatte „Samaritana“.

Im Hoftheater spielte man damals die Jugendoper Wagner's: „Die Feen“ mit einem Prachtanwand an Decorationen, Costümen, Maschinen — die Oper selbst leidet textlich und musikalisch an einer Langweile, die der ausgeübten Pracht der Ausstattung gleichkommt. Die Aufführung ist ja auch nur der Berühmtheit des Componisten zu danken, dessen Ruhm allerdings selbst durch diese Jugendfünde nicht geschmälert werden kann. Sehr schön ist das Residenztheater, obwohl wir ein wenig Mauthur mit dem aufgeführten Stücke hatten; es wurde nämlich die unglücklichste und unwahrscheinlichste Komödie Sardou's: „Ferraol“ gegeben. Das Theater am Gärtnerplatz ist beinahe ausschließlich zur Pflege des Volksstückes bestimmt und wir sahen uns die „Günbl von Königs“ an, die sich übrigens durch gar nichts von den übrigen Stücken dieses Genres unterscheiden — ein „harbes“ Mädchen, sehr drall und sehr resolut, das ihren Geliebten haßt und verachtet, um ihm, förmlich erdrückt von seinem Edelmuthe, schließlich mit einem Fodler in die Arme zu sinken!

Beinahe ermüdet von all' den Herrlichkeiten der Kunst, die München verschwenderisch ausstreut, wanderten wir auch ein wenig hinaus in's Freie. Auf dem Spaziergange begegnete uns eine sonderbare Gestalt: ein junger Mann, mit langem braunen Haar, ohne Kopfbedeckung, gekleidet in ein nicht mehr ganz reines, talarartiges Hemd, um die Schultern einen braunen flatternden Mantel, an den bloßen Füßen Sandalen und in der Hand ein — Riesenparapluie! Erstaut sahen wir dieser Erscheinung nach! Der Münchener Freund klärte uns auf: Der Jüngling war ein Schüler des berühmten Malers Dieffenbach, welcher bekanntlich Glück, Gesundheit und langes Leben in der Lebensweise des Diogenes sucht und vielleicht auch findet. Er trinkt nur Wasser, ist, glaube ich, nur Grünzeug, läßt Haare, Bart, Nägel, überhaupt Alles, was wachsen will, wachsen und huldigt, was Kleidung anbelangt, der Mode, die vor dem ersten Sündenfall im Paradiese eingeführt war. Beim Besuch der Stadt, legt Dieffenbach, da die Münchener Polizei sich mit der Mode Adam's partout nicht einverstanden erklären kann, ein langes Hemd und einen Mantel um und macht in diesem Anzuge, baarhaupt und baarfuß seine nothwendigen Gänge. Gegenwärtig domicilirt er mit seinem etwa 16-jährigen Knaben in einem verlassenem Steinbruch! — Wie viele Arten, das Glück zu suchen, werden wohl noch erfunden werden?!

(Fortsetzung folgt.)

gewählt wurde, welcher am 21. September 1880 zur Präsidentin Frau Lina Wächter, zum Schriftführer Professor G. Sidofalvy und zum Cassier Herrn Otto Herberth wählte.

Nun begann der junge Filial-Verein, respective Ausschuss seine Thätigkeit in so erproblicher Weise, daß der Ausschuss in der am 6. Februar 1881 abgehaltenen General-Versammlung sich zum Comitats-Ausschuss erweiterte, da der Verein auch im Comitats viele Mitglieder zählte. Es wurden die Filial-Vereine in Mäßbach und Szelyise errichtet.

Zufolge Aufforderung des Central-Vereines in Budapest hat sich die Filiale Hermannstadt und der Comitats-Ausschuss im Sinne der neuen Statuten — laut welchen der Frauen- mit dem Männer-Nothen Kreuz-Verein sich zu vereinigen hatte — in seiner General-Versammlung am 25. September 1881 neu constituirte. Zu Präsidenten wurden gewählt: Herr Obergespan Friedrich Wächter und Frau L. Wächter, zum Schriftführer und Cassier die früheren.

Es wäre zu weitläufig, hier die Thätigkeit des Filial-Vereines und Comitats-Ausschusses in allen seinen Phasen zu kennzeichnen. Zur Beurtheilung derselben dürften die folgenden angeführten wichtigeren Momente hinreichen.

Mit Bedauern müssen wir erwähnen, daß der Verein in dem kurzen Zeitraum von zwei Jahren durch den Tod zwei Präsidenten verloren habe, die Herren Obergespanne Friedrich Wächter und Moriz v. Brennerberg. — Der Verein zählte bis heute folgende unter seinen Ausschuss-Mitgliedern und Functionären: und zwar Präsidenten: Friedrich Wächter (1881—1884), Moriz v. Brennerberg (1884—86); Präsidentinnen: Frau Lina Wächter (1880—85), Frau Josefine v. Brennerberg (1885—); Schriftführer: Geza Sidofalvy, Professor, Cassier: Otto Herberth, Comitats-Cassier (1880—); und Vereinsarzt Dr. Stefan v. Hannenheim (1885—); Ausschuss-Mitglieder: die Damen: Emma Balazs (1881—), Josefine Biely (1885—), M. Jollert (1884—85), Anna Willner (1881—), Charlotte Herberth (1881—), Alexandrine Mathey (1881—), Frau Dora (1881—83), Josefine v. Pajstovic (1880—86), Frä. Felene v. Pechy (1880—), Frau Amalia Steiner (1881—), Frau Szekacs (1884—86), Maria v. Trauschenfeld (1881—85), Johanna Löböl (1881—), Die Herren: Samuel Borger (1881—), Andreas Domonovsky (1881—87), Franz Jollert (1881—85), Josef Ritter v. Haupt (1880—85), Josef Jahn (1883—), Franz Ludwig (1885—), Gustav Rapp (1881—83), Gerichtspräsident Drmay (1881—83), Samuel Rubinstein (1881—), August Senor (1881—85), Dr. A. Seng (1881—87), Franz Szekacs (1884—86), Gustav Thalmann (1885—) und Cornelius Tobias (1884—).

Die Anzahl der Mitglieder ist gegenwärtig 106. — An baarem Gelde verfügt der Verein und die Comitats-Ausschuss-Cassa über 1300 fl., welcher Betrag theils von Mitgliedern, theils von den Einnahmen der veranstalteten Unterhaltungen einfließt.

Die vom Ausschusse veranstalteten Unterhaltungen waren: Im Jahre 1883 eine Dilettanten-Vorstellung im Theater, veranstaltet von den Dilettanten des Casino-Vereines. — 1884 ein Ball mit Vottospiel verbunden, und eine Dilettanten-Vorstellung im Theater. Im Jahre 1885 gab der Clavier-Virtuose Graf Geza Zichy ein Concert zu Gunsten des Vereines.

An Unterhaltungen ließ der Verein zukommen: der operirenden Armee in Bosnien im Jahre 1882 tausend Verbandspäckchen und eine kleine Sendung wollener Strümpfe und Pulswärmer, letztere Gaben von hochherzigen Spendern. — Mehrere Arme erhielten Gebunterstützungen im Gesamtbetrage von 90 fl., und die Abbrandler in Neppendorf 10 fl. Den Verwundeten im serbisch-bulgarischen Kriege wurden 50 fl. geschickt.

Der Vereins-Schriftführer legte eine kleine Bibliothek an für reconualescierende Kranke; die Bücher hierfür stammen von hochherzigen Spendern.

Zu erwähnen ist noch, daß für den Kriegesfall die Stadt dem Vereine 50 Betten zur Verfügung stellte, ebenso erklärten sich die Local-diensten bereit die hiesigen Ärzte und die freiwillige Feuerwehr.

In letzterer Zeit beschränkte sich die Thätigkeit des Vereins-Ausschusses nur mehr auf das Einsammeln der Mitglieder-Beiträge, da zu einer erhöhten Thätigkeit keine Veranlassung vorhanden war. — Mit Bedauern muß bemerkt werden, daß viele Mitglieder sich aus unbekanntem Gründen streifen ließen.

Den 21. September l. J. besetzte der Protector-Stellvertreter Sr. k. u. l. Hoheit Erzherzog Carl Ludwig und Hofrath Gessalin Frau Erzherzogin Maria Theresia unsere Stadt mit einem Besuche, bei welcher Gelegenheit Ihre k. u. l. Hoheiten nach Anhörung des Berichtes über den Stand unserer Vereinsangelegenheiten Ihre hohe Anerkennung ausdrückten.

Ueberhaupt scheint dieser hohe Besuch einen ganz neuen Aufschwung in unseren Vereinsangelegenheiten zu vollbringen, da seither im Publicum sich eine regere Theilnahme kundgibt.

Besonders zeigt sich dieser Umstand bei der gegenwärtigen, vom Ausschusse angekündigten Unterhaltung, zu deren Gelingen die Bevölkerung Hermannstadts und Umgebung Alles aufbietet.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der Dienstag den 20. November, 6 Uhr Abends, im Sitzungssaale des nädlichen Vertretungskörpers stattfindenden General-Versammlung der Mitglieder des Hermannstädter Eislauf-Vereines. Verhandlungs-Gegenstände: 1. Bericht des Ausschusses über das abgelaufene Vereinsjahr 1887/8. 2. Vorlage der von den Rechnungs-Revisoren geprüften Jahresrechnung über die Gebahrung mit dem Vereins-Vermögen. 3. Vorlage des Präliminars für das Vereinsjahr 1888/9. 4. Anträge des Ausschusses über einzelner Mitglieder, wenn die letztern von mindestens 5 Mitgliedern unterthätig werden. 5. Wahl des Vereins-Ausschusses und der drei dem Ausschusse nicht angehörenden Rechnungs-Revisoren.

Hermannstadt, am 12. November 1888. Der Obmann. Der Schriftführer.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. November.

(Allerhöchste Entschliessungen.) Seine k. u. l. apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende allerhöchste Befehlshreiben zu erlassen:

Ich ernenne: Seine Majestät Christian IX. König von Dänemark, zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 75, und Seine Majestät Oscar II. Friedrich König von Schweden und von Norwegen, zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 10. Gedölls, am 10. November 1888.

Franz Joseph m. q.

(Militärisches.) Seine k. u. l. apostolische Majestät geruhten ferner allergnädigst die Uebersetzung des Oberleutnants Paul Kampner des 51. Infanterie-Regiments, in den Activstand der k. ung. Landwehr-Infanterie anzuordnen.

Transferirt werden: der Cadet-Officiersstellvertreter: Demeter Gärtnner, vom 76., zum 2. Infanterie-Regimente; der Militär-Caplan 1. Classe: Demetrius Papp, vom Militär-Seelsorgebezirk von Sarajewo, in den Militär-Seelsorgebezirk von Hermannstadt; der Militär-Rechnungs-Official 1. Classe: Simon Kululj, von der Intendantz des 12. Corps, zu der Intendantz der 36. Infanterie-Truppen-Division; die Militär-Verpflegs-Accessiten in der Reserve: Franz Schremmer und Oscar Steitz, beide vom Militär-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt, zum Militär-Verpflegs-Magazine in Wien.

Ferner werden transferirt: vom Gendarmen-Corps für Bosnien und die Herzegovina: der Hauptmann 2. Classe: Johann Maric, übercomplet im 78., zum 98. Infanterie-Regimente; im Einvernehmen mit dem k. ung. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel: der Rittmeister 1. Classe: Gregor Karba de Gilj. Zensfalva, von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Pengstien-Depot in Suhlweiburg, zu der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Pengstien-Depot in Sept.-Szent-György.

Ueberfetzt wird: der Militär-Caplan 2. Classe in der Reserve: Aurelius Florianu, Weltpriester der griechisch-katholischen Erzdiocese Alba-Zulia und Fogaras, in den Activstand der Militär-Seelsorge, mit der Theilnahme in den Militär-Seelsorgebezirk von Sarajewo.

Die angeführte Ablegung der Officiers-Charge, mit dem Fortbezuge der Militär-Pension, wird bewilligt: dem Leutnant: Victor Raffael, des Infanteries. (Domicil: Trieste.)

(Hof- und Personalschriften.) Sr. Majestät der Königin wird sich zum Leichenbegängnisse des Herzogs Maximilian in Baiern nach München begeben. — Ihre Majestät die Königin verbleibt, da sie nicht rechtzeitig in München eintreffen kann, in Korfu.

Sr. Majestät begab sich am 17. d. Abends nach München. Aus Anlaß des Trauerfalles, welcher unter Herzscherhaus und die bairische Königsfamilie getroffen, sind unserem Hofe und der bairischen Gesandtschaft zahlreiche Beileidsbezeugungen zugegangen. Schon jetzt spricht man davon, daß die Hoffeste während dieser Saison entfallen werden. Wie verlautet, reist Ihre Majestät über Ala, Ruffstein ebenfalls nach München. Prinzessin Gisela hat Gedölls bereits am 16. d. Früh um 8 Uhr 20 Minuten mit einem Postzuge verlassen, der die hohe Frau bis Wien führte, von wo Prinzessin Gisela, ebenfalls ohne Aufenthalt, nach Baiern reiste. Die hohe Frau wurde auf dem Wiener Bahnhofe vom Kronprinzen Rudolph und von dem Prinzen Leopold von Baiern empfangen. — Kaiser Wilhelm ist am 15. d. um 6 Uhr Abend in Breslau eingetroffen und wurde in dem festlich geschmückten Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Die zahlreiche Menge begrüßte den Kaiser enthusiastisch. — Die „Kreuzzeitung“ meldet, Kaiser Wilhelm habe den Wunsch ausgedrückt, daß der Besuch des Czars und des Herrschers von Desterreich-Ungarn in Berlin gleichzeitig stattfinden und Schweden diesbezüglich noch Verhandlungen mit Wien und dem russischen Hofe.

Nach dem „Hamburger Correspondent“ soll während der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich in London dort die Verlobung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg stattfinden. Angeblich hätte der Herzog von Coburg die Verlobung herbeigeführt. — Der Bruder der Königin von Rumänien, Fürst Wilhelm Wied ist am 15. d. Früh aus Neuwied in Wien angekommen. — Das bairische Königspaar fuhr am 15. d. Morgens von einer langen Wagenreihe mit den fürstlichen Gästen begleitet in einer vergoldeten Gala-Equipage nach der Frauenkirche und wurde von einer zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Die Stadt prangt überall in reichem Festschmuck. Der Kronprinz befißigte Morgens die Ausschmückung der Stadt. Anlässlich des Jubiläums des Königs brachten 500 Sängler dem Könige ein Ständchen dar. Am dem Festzuge der Vereine nahmen gegen 25.000 Personen theil und währte derselbe anderthalb Stunden. Es werden Vorbereitungen zu einer großartigen Illumination gemacht.

(Festgottesdienste.) In der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche findet heute 10 Uhr Vormittags aus Anlaß des Namensfestes Allerhöchster Ihrer Majestät Kaiserin-Königin Elisabeth ein feierlicher Gottesdienst statt.

Aus demselben Anlasse sind alle öffentlichen Gebäude beslaggt.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Vice-notär des Kronstädter l. Gerichts Hofrath Dr. Lorenz Illösch zum Concipisten bei der Marosvasarhelyer l. Gerichtsstelle, — den Vice-notär des Vojaner l. Bezirksgerichtes, Geza Sik, zum Notär beim Zordar l. Gerichtschofe, — den Kanzlisten des Vojaner l. Bezirksgerichtes, Julius Komaromly, zum Vice-notär beim Vojaner l. Bezirksgerichtes, — den Diurnisten des Marosvasarhelyer l. Bezirksgerichtes, Johann Molnar, zum Kanzlisten beim Karlsruher l. Gerichtschofe, — den Advocatur-Schreiber Samuel Dozsa zum Gerichtsvolkshüter beim Vojaner l. Bezirksgerichtes ernannt.

Der mit der interimistischen Leitung des Finanzministeriums betraute k. ung. Ministerpräsident hat den Conceptspracticanen Lurmit Szamota zum Finanzconcipisten 2. Classe beim l. Steuerinspectorate für die Comitate Bereg und Ugocsa ernannt.

(Verfätigung.) Die Satzungen des Zalatsnaer Frauen-Geselligkeits-Vereines sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 73,079 l. J. mit der Einreichungs-Classe versehen worden.

(Die Kronstädter Advocatenkammer) verlaubbart, daß der Kronstädter Advocat, Johann Kovacs fortsetzungsmäßig in die Kammerliste aufgenommen wurde.

(Literarisches.) Hier in unserer Blatte bereits erwähnt wurde, erscheint demnächst im Verlage der Buchhandlung Michaelis und Geraphin in Hermannstadt von Professor Gustav Schuller, dem Verfasser des „Hernold“, eine neue reizende Dichtung unter dem Titel: „Meister Lukas“; dieselbe wird als passendes und gehaltvolles Christ-geschichtliches Werk freudig begrüßt werden. Um nun die Anschaffung eines „Meister Lukas“ zu erleichtern, eröffnet obgenannte Buchhandlung eine Subscription; Listen hierzu liegen in allen Buchhandlungen auf; das gehetzte Exemplar kostet 80 kr., das elegant gebundene Exemplar 1 fl. 20 kr. Nach dem 5. December tritt der Ladenpreis von 1 fl. für das gehetzte und 1 fl. 40 kr. für das gebundene Exemplar in Kraft.

(Der Lehrkörper des Hermannstädter Comitats) hält am 21. December l. J. im Lehrsaale der IV. Knaben-Classe der hiesigen Staats-Volksschulen seine General-Versammlung. — Tagesordnung: 1. Öffentlicher Unterricht in der I. Knaben-Classe von 8—9 Uhr Vormittags von Josef Zöld aus dem Schreibe-Besen. 2. Eröffnungserede des Präsidenten. 3. Bericht des Secretärs über die Thätigkeit des Lehrkörpers im abgelaufenen Jahre; aufzulesen vom Schriftführer des Lehrkörpers Josef Zöld. 4. Belegung der in Erledigung gekommenen Stelle des Vicepräsidenten und des Schriftführer-Stellvertreters. 5. Bericht der Commissionen: über die Kritik des öffentlichen Unterrichtes und über die Uebersetzung der Cassa und der Bibliothek. 6. Das, was den Lehrer befehlt, vorgelesen von Johann Telek, Lehrer an der hiesigen Staats-volksschule. 7. Modification der Statuten des Lehrkörpers. 8. Zur Frage des Gefangenenrichters an den Eleutar-Volksschulen, vorgelesen von Karl Löth, Lehrer an den hiesigen Staats-Volksschulen. 9. Currentien und Anträge.

(Ein Geldtäschchen) wurde am Samstag im Gesellschaftshaus gefunden.

(Ein Jagdhund) ist aufgefangen Färbergasse Nr. 17.

(Spende.) Graf Eugen Karacsony hat dem Hermannstädter Comitats-Mädchenwaisen-Erziehungshause 1000 fl. gespendet.

Demeter Caplan ... Bosnien ... Referve ...

(Rabiatier Barbier.) In Briskig hatte der ... (Die Trauung) des Herrn Josef v. Zehl jun. ... (Agrarmord.) Ludwig Józsa aus Jozbaggstelle ... (In den Klauen des Bären.) Am 10. d. vermundete ... (Fabrikbrand) Die Waffenfabrik in Chateleurang ... (Eine mysteriöse Erscheinung.) „In das geheime ...

Bei solcher Fülle von Anmuth Schönheit, Grazie und Liebenswürdigkeit war die Wahl, wo und was man kaufen soll, keineswegs leicht. Die Damen wetteiferten förmlich, recht viel von ihrem Vorrathe an Waaren zu „verfäubern“, um eine je größere „Lozung“ an die im Dienste des schönsten humanitären Zweckes stehende Vereinskasse abführen zu können. Wir halten unter den zum Verkaufe bestimmten Gegenständen auch einer Zeitung ab hoc erwähnt. Diefelbe, im Zeichen des Rothens Kreuzes acht Großquartseiten stark, führt den Titel „Samaritana“, Abendblatt, erschienen in Hermannstadt am 17. November 1888 bringt in abwechslungsreichem, gefälligem Druck auf der ersten Seite Sinnenprüche in ungarischer, deutscher und romanischer Sprache von Obergespan Graf Andreas Bethlen (ungarisch), Metropolit Miron Roman (romänisch), Corpscommandant FML. Baron Anton Szveteny (ungarisch), Generalmajor Victor Gay (ungarisch), Gerichtspräsident Alexander Janosi (ungarisch), V. Bologa (romänisch), Jozsef v. Brennerberg (deutsch), Partzen Cosma (romänisch), Dr. J. Cristian (romänisch), Franz Ludwig (ungarisch), Emil v. Traufschensfeld (deutsch), Hermann Malmer (deutsch), Frau Andreas Löbl (ungarisch), Geza v. Sidofalvy (ungarisch), Dr. Stefan Székely (ungarisch), Nicanor Fratres (romänisch), M. Berou (romänisch), Dr. Peter Epan (romänisch), Redacteur Marc Bélessi (ungarisch), Witwe Anna Gollner (ungarisch), Dr. St. v. Hannenbeim (deutsch), — auf der zweiten Seite: In hoc signo vinces Gedicht von Hermann Malmer und Beiträge von Studienoberdirector Jozef Elischer, Professor Dr. Gabriel Boros, Director Moriz Guiz, Zacharias Boiu, auf der dritten Beiträge von Pfarver Jozef Nagy, Georg Barciu, Dr. D. P. Barcianu, Lorenz v. Makray, J. Popescu, R. Bene, Michael Erdélyi, Alexandrine Matyry und eine Ballade von Hermann Malmer, — die 4., 5. und 6. Seite die an anderer Stelle unseres Blattes enthaltene Geschichte der Hermannstädter Vereins-Jillale vom Vereinssecretär Professor Geza v. Sidofalvy, das Namensverzeichnis der mitwirkenden Damen und eine dreisprachige Ankündigung, — die beiden letzten Seiten das Programm für Concert, Bazar, u. s. w. Die Zusammenstellung des Blattes gereicht dem Redactions-Comité, die technische Ausbattung der Hermannstädter Druckerei zur Ehre. An dem unbeschreiblichen Gedränge, welches gut vor 7 Uhr Abends im Vestibule des Gesellschafts-Saals bei Uebergabe der Winterhüllen in die Garderobe herrschte, konnte man im Voraus mit Sicherheit darauf rechnen, daß im Concertsaale kein Apfel werde auf den Boden fallen können, und so war es auch. Das Concert wurde mit einer von A. Witovsky componirten, unter seiner Leitung von der Militär-Musikkapelle des 31. Infanterie-Regiments trefflich executirten und beifällig aufgenommenen Ouverture eröffnet. Als zweite Nummer sang Fräulein Vette Seibert Elsa's Traum aus R. Wagner's „Lohengrin“ mit glücklicher Intonation, seinem musikalischen Verständniß, wohlklingender Stimme und außergewöhnlicher Accurateffe, — nach ihr als dritte Nummer Herr Professor Wilhelm Weiß zwei Lieder: „Seligkeit“ von August Horn und „Waldwanderung“ von Eduard Hegel. Beides mit dem an ihm oft getürmten schönen Tone und natürlichem, angemessen accentuirten Vortrage, ruhig, würdevoll und mit ebenso kräftiger wie kerniger Tongebung. Sängerin und Sänger ernteten stürmischen Applaus und wurden gerufen. Einen selten musikalischen Genuß fanden die gebildeten Zuhörer bei der von Fräulein Anna v. Janosi auf dem aus dem Clavier-Saale des Herrn B. v. Heltenberg beigestellten Bösendorfer Concert-Clavier executirten 4. Pöde (Erstes Concert, op. 25 in G-moll mit Orchesterbegleitung von Mendelssohn). Daß Fräulein v. Janosi über einen hohen Grad von Technik und Bravour verfügt, war auch diesmal nicht zu verkennen. Diese Eigenschaften erhalten aber einen erhöhten Reiz durch die Reinheit der Tongebung, seltsame Ruhe, wie solche nur vollständige Sicherheit zu bieten vermag, ferner durch vollendete Fingergelenkigkeit, Leichtigkeit in der Bewältigung der Schwierigkeiten und temperamento-volle Erfassung der zu lösenden Aufgabe. Der Eindruck war ein so günstiger, daß das Auditorium die jugendliche Künstlerin dreimal stürmisch rief; der Reiz dieser Anerkennung stellt gleichzeitig in's vortheilhafteste Licht das Verdienst, welches Herr v. Heltenberg um die musikalische Ausbildung des Fräuleins v. Janosi hat. — Unbedingtes Lob verdient das von Herrn A. Witovsky dirigirte Streichorchester der Militärkapelle, welches die Begleitung des Clavier-Vortrages exact besorgte. Dritte, herrliche Gaben bot Fräulein Marie Tassal mit dem Vortrage der zwei Lieder „Margaretha“ von Hermann Nibel und „Liebestreu“ von Johannes Brahms. Sie sang so innig, mit so hinreißender Empfindung, mit solchem Schmelz und so entzückend schön, daß die Hervorrufe schier kein Ende nehmen wollten. Die Sängerin erwies für den reichlich gespendeten Beifall ihre Erkenntlichkeit durch die Wiederholung des zweiten Liedes. Den Schluß bildeten zwei Duette: „Mailied“ und „Keine Sorg' um den Weg“ von C. Reinecke, gesungen von Fräulein Vette Seibert und Herrn Professor Wilhelm Weiß. Hier zeigte sich wieder, daß Herr Professor Weiß die Eigenbühnlichkeit einer großen Anzahl von Baritonisten nicht theilt: wir meinen das übermäßige „Decken“ der hohen Töne. Er gehört zur Schule, in der es Mode war, die Stimmen langsam, bedächtig und sicher zu bilden, und wo die unbedingte Gleichmäßigkeit des Tones für eines der ersten Erfordernisse des Kunstgesanges galt. Stimmen, die auf diese Weise geformt sind, halten aus und haben nicht nothwendig, zu Hilfsmitteln zu greifen, die früher oder später den Ruin des Organs nach sich ziehen müssen. Herr Professor Weiß ist, eben weil er die Erfindung der Keuzet — das sogenannte „Decken“ der Töne — verschmäht, im intacten Besitze seiner klangvollen Stimme. Daß Fräulein Seibert seine würdige Partnerin war, bewiesen die warmen Beifallsstimmen, welche die Zuhörer dem vorzüglichen Sängerpaaar darbrachten. Die Begleitung der Gesangsstücke führten Frau Minerva Broke und Fräulein Meline Tassal in discreter, der Eigenart der Sängerin und des Sängers sich vorzüglich anschmiegender und verständnißvoller Weise aus. Nach dem Concerte wurden die Sige aus dem Saale entfernt; diese Arbeit konnte aber nur unter vielen Hindernissen zu Ende geführt werden, denn es entstand bei Wiedereröffnung des Bazar's ein Stauen, Sitzen und Drängen, besonders vor den Verkaufstischen, wo die vornehmsten Damen der Stadt im Erbeugen von Geflüchtungen, Gemüthmitteln und beim Verkaufe von Cigarren, Stoffen, Hausindustrieartikeln und anderen Gegenständen, deren Aufzählung Spalten füllen würde, trotz der tropischen Temperatur eine faunenswerthe Unerbrossenheit und unverwundliche Liebenswürdigkeit entfalteten, ja, ein untrügliches, aufrichtiges und eben deshalb alle Herzen bezauberndes Animo zeigten. Großen Zuspruch hatten sich auch zu erfreuen der „Stand“ einiger reizender Verkäuferinnen in der Tracht der Weiber vom Naschmarkt, die Bude, vor der eine wunderbar schöne Griechin aus dem alten Hellas feurigen Oppenheim feilbot, beglücklichen alle anderen Buden, deren jede ihre Anziehungskraft durch ihre Verkäuferinnen übte. Doch auch in der Mitte und in jedem Winkel des Saales machten unermüßlich wandernde Blumenmädchen, Zigeunerinnen, Griechinnen, Gotscheberinnen, Russinen, eine so hübsch und schmelz wie die andere, augenscheinlich gute „Geschäfte“; ein Käufer, der ungern oder widerstrebend diesen unwillkürlichen Verkäuferinnen nichts zu „lösen“ gegeben hätte, dürfte an diesem Abend im Gesellschafts-Saale schwerlich auffindbar gewesen sein. Nebenbei schloß es auch an anderer Stelle an. Außer der ersten „Samaritana“ war auch ein illustriertes „Blatt“, „Rothkreuz-Zeitung“ erhältlich, die recht gelungene Zeichnungen von Dr. R.

... bringt, deren trefflichste und originellste die „Subertusjagd“ mit dem Texte: „Lieber Kamerad! Ich bitte Dich! Nur jetzt nicht!“ ist, und deren Spitze eine locale Anspielung zum Untergrunde hat. Ein Reiter, der eben im Begriffe ist, einen breiten Graben zu übersteigen, und eine Axtung aufzuklämmern sieht, daß er sich vom Pferde trennen wird, ruft jene Worte einem Kameraden zu, der seinen photographischen Apparat fertig hat, um ein Momentbild der Subertusjagd aufzunehmen. Amüßant sind ferner die am Schluß des Blattes enthaltenen Wortspiele, dann die Rubriken „Aus dem Militär-Leben“, „Gedanken-Splitter“ und „Heiteres“. In einem Nebengelaß — neben dem Aufgange zur neuen Galerie — zeigte Herr Professor Stefan Berenczy in seinem phyikalischen Cabinet in prachtvollen Lichtbildern gegen ein Spottentrittsgeß von 10 Kr. zu Gunsten der Vereins-Casse die Reise um die Welt von Hermannstadt über Berlin, Brüssel, Kopenhagen, New-York, den Niagara-Wasserfall, Lissabon, Madrid, Nizza, Monte Carlo, Paris, Schweiz, Mailand, Rom, Neapel, Alexandria, Cairo, Sanct Helena, Jerusalem, Bethlehem, Konstantinopel, Moskau, Petersburg u. s. w. Die Abendunterhaltung des Jubiläumfestes vom Rothens Kreuz zeichneten Obergespan Graf Andreas Bethlen, Seine Excellenz Corps-Commandant FML. Freiherr v. Szveteny, Se. Excellenz FML. Freiherr v. Waldstätten, Generalmajor Graf Székely, Generalmajor Freiherr v. Pach, Superintendent Dr. Leutsch, Gerichtshofpräsident Janosi, kirchliche Vertreter sämtlicher Confectionen, die Epochen sämtlicher Civil- und Militär-Verordnungen und die Gröme der gesellschaftlichen Kreise durch ihre Anwesenheit aus. Vor 11 Uhr begann die Tanzunterhaltung bei den Klängen der Militär-Musik-Kapelle. Wie lange dieselbe gebauert, weiß ich nicht anzugeben, denn die Fertigstellung dieses trotz seiner knappen Gedrängtheit bedeutenden Raum erheischenden Berichtes über diesen herrlich ausgefallenen, im edleren Sinne des Wortes die Bezeichnung „Vollfest“ verdienenden Abends machte mich daran, daß es Zeit zum Aufbruch sei. Daß der Wohlthätigkeits-Bazar und überhaupt die von der Hermannstädter Jillale des Vereines vom Rothens Kreuz veranstaltete Unterhaltung ein die gewöhnlichen Dimensionen weit überflügelndes Interesse in allen Schichten unserer Bevölkerung erregte, ist — und darüber herrscht nun wohl nur eine Stimme — nächst dem Aufschusse der Jillale und dessen Secretär Professor Geza v. Sidofalvy in vorbestimmter Linie Dr. Hochgeborenen Herrn Obergespan Graf Andreas Bethlen und dessen hochgezügelter Gemahlin Gräfin Bida Bethlen geb. von Moczonyi de Jozsa, sowie der Umficht, Hingebung und dem besonderen Eifer der auf dem Gebiete des Wohlthuns und in dem Bemühen, Andere hiezu anzuregen, unermüßlichen Frau Josefine Dielez zu danken. Deutsches Theater. Hermannstadt, 17. November. Gestern trieb auf der Bühne unseres Stadttheaters der Verwechslungsbold sein Spiel, und Frau Wolf-Selckly war in diesem tollen Spiel die Hauptperson. Ihre Rotti Griesmayer in der Posse „Die Näherin“ von Ludwig Heß ist eben wegen der festen Wieder-gabe dieser Rolle von der vorigen Saison her noch unvergessen. Ihr schneidiges, sicheres und festhaftes Spiel war gestern unverändert dasselbe; sie hatte reichlich Gelegenheit, aus sich selbst herauszutreten — sie war von überprüdelnder Laune und handhabte den gemüthlichen Wiener Dialect mit einer so unermüßlichen Jungensfertigkeit, daß die Zuhörer, nachdem der Wortschwall, welcher die Sachmuskeln unwillkürlich in angespannter Erregung verlegt hatte, zu Ende war, als Echo darauf Beifalls-salben erdröhnen ließen, die sich im Laufe des Abends, gepaart mit Hervorrufen, gar oft wiederholten. Daß die liebenswürdige Künstlerin den gefanglichen Theil der Rolle auf gleichem Niveau mit der eminenten schauvielerischen Leistung erhielt, braucht nicht eigens betont zu werden. Mit Frau Wolf-Selckly verhalf vor Allem Herr Hopp als Hoch-Gelen durch eine höchst komische Darstellung dem Abend zu dem erreichten Erfolge. Seine Couplets scherzten ihm auch diesmal öfteren Hervorruf, welche Auszeichnung auch Herr Maschek (Sombor) nach dem komischen Zerzett „In den Sternen steht's geschrieben“, mit den beiden Genannten theilte. Das Spiel dieser Trias unterstützten mit bester Laune Frau S. Müller (Frau v. Sombor), Herr Sussin (Janos) und die in den übrigen kleineren Rollen beschäftigten Kräfte. Lotterziehung vom 17. November. Budapest: 52 24 19 87 61. Fremdenliste vom 17. November. Hotel Wämscher Reiter. Paul Jancz, 1 Rath, von Klausenburg; Josef Tomze, sammt Gattin, Oberlieutenant, von Wien; Emil, Lieutenant, von Peterwardein. Hotel Habermann. Stefan György, Notar, von Unter-Weßes. Briefkasten der Redaction. Herrn F. hier. Um jeden Zweifel überlebens in die richtige Anwendung des Ausdruckes „propagirtre Haisig“ zum Unterschiede von einem lebenden zu heben, verweisen wir Sie auf Brochans' kleines Conversations-Lexikon, II. Band, Seite 532, zweite Spalte, 16. Zeile von oben. Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: St. S. & B. Wolf. 1. Vorstellung Montag den 19. November: IV. Abonnement. Die Glocken von Corneville. Romische Operette in 3 Acten von R. Planquette. Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 17. November. Ung. Goldrente 6% 101.10, 4% 92.05, 5-percentage Papierrente 92.05, Eisenbahn-Anlehen 144.—, Dsb. I. Emiffion St.-Dblig. 98.50, II. 119.—, 1876er Staats-Dblig. 116.—, Grundentlastungs-Dbligat. 104.50, Grundentl.-Dblig. m. Berlos. 104.50, Tem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Berl. 104.50, Siebenb. Grundentl.-Dbligat. 04.50, Croat.-Slavon. 104.—, Ung. Reichsbent-Dbligat. 99.50, Ungarische Prämien-Lose 131.—, Lebensversicherung u. Szegeb. Lose 128.50, Oester. Staatsanb in Papier 82.—, Oester. „ in Silber 82.50, Oester. Goldrente 108.75, 1860er Staats-Anlehen 140.25, Oester.-ung. Nat.-Ban.-Actien 875.—, Ung. Creditbank-Actien 301.—, Oester. Credit-Actien 307.80, Silber 307.80, R. l. Ducaten 5.75, 20 Francs-Stücke 9.64, 100 Mark Deutsche Reichsbanknoten 58.85, London (für dreimonat. Wechsel) 122.15, Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 17. November. Ung. Goldrente 100.60, 4-percentage Goldrente 100.60, 5-percentage Papierrente 91.55, Ung. Eisenbahn-Anlehen 144.—, Dsb. I. Emiffion St.-Dbl. 98.—, II. 115.50, Ung. Grundentlastungs-Dbligat. 104.50, Ung. Grundentl.-Dblig. mit Berlos. 104.50, Tem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Berl. 104.50, Siebenb. Grundentlastungs-Dblig. 104.50, Croat.-Slav. 104.60, Weichsel-Dbligat. 99.50, Ungarische Prämien-Lose 180.75, Lebensversicherung u. Szegeb. Lose 124.—, Oester. Staatsanb in Papier 81.60, Oester. „ in Silber 82.50, Oester. Goldrente 109.95, 1860er Staats-Anlehen 139.75, Oester.-ungarische Bankactien 875.—, Ung. Creditbank 299.—, Oester. Creditactien 304.—, R. l. Ducaten 5.77, 20 Francs-Stücke 9.66, 100 Mark Deutsche Reichsbanknoten 58.85, London (für dreimonat. Wechsel) 122.05, Oester. Papierrente, 5%, Reichsrent 97.—

Sz. 10459/1888. telekk.

[887] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy nagyszabeni ügyvéd Altrichter János által képviselt Gierlich Tamástól elvált Gross Katalin végrehajtatónak 63 frt. 11 kr. eddigi, a jelenlegi és az ezután költései ugyan annak 1500 frt. járulékaival és az 437. sz. tjkvben bejegyzett Horberth Frigyes Mihálynak 185 frt. köve- telése és járulékaival kielégítése végett végrehajtatást szen- vedő Gierlich Tamás nevére felvett nagyszabeni 809. sz. tjkvben A. 1-21. r., 1552, 1903, 2510, 3463, 3513, 4942, 4943, 6054, 6306, 6892, 7609, 7841, 7990, 8363, 8521, 8522, 8859, 9001, 9053, 9800, 10667, 10930. hr. sz. fekvők 471 frt., a nagy- csúri 1032. sz. tjkvben A. 1-9 r., 1157, 4941, 9364, 8592, 9815, 1589, 1235, 10219, 10985. hr. sz. fekvők 312 frt. és a Gierlich Tamás és neje Katalin szül. Gross nevére felvett nagyszabeni 437. sz. tjkvben A. 1-6. r., 390, 391, 1109, 1110, 2364, 4318, 6509, 7053. hr. sz. fekvők Gierlich Tamás fele- részre 245 frt. 50 kr. megállapított kikiáltási árban Nagy-Csúr község előjárásági helyiségében 1889. évi január hó 26-ik napján délelőtti 9 órakor meg- tartandó nyilvános bírói árverésen kikiáltási áron alól is eladatik.

Venni szándékozik végrehajtó kivételével kötelesek, az egyenként azaz telekkönyvi jóság- testenként eladandó ingatlan kikiáltási árának 10%-át készpénzben, vagy pedig a végrehajlási eljárás 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árforlyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldötti kezébe letenni.

A vételári köteles vásárló 2 részletben az ár- verés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagy- szabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabály- szerűen szerkesztett kérelemmel letétbe helyezni az ár- verés napjától felbetézi számított 6% kamattal együtt. Az árverés megállapított további feltételei alólirt telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Nagy-Csúr község előjáráságánál megtekinthetők.

Nagy-Szebenben, 1888. évi október 5-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telek- könyvi hatóság egyes birájától.

3. 18631/1888.

[892] 3-3

Concurs.

Im Sinne des §. 82 des XXII. G. N. ex 1886 und unter Hinweisung auf §. 9, Punct 1 des G. N. I ex 1883, sowie auf §. 143 des G. N. XIV ex 1876 wird der Concurs auf die durch den Vertretungs- körper der Stadt Hermannstadt am hiesigen Franz Josefs-Bürger-Spital neu spitemisirte Primar- Arztstelle und auf eine, eventuell auf zwei Secundar-Arztstellen hiemit eröffnet.

Die Bezüge des Primararztes bestehen in 800 fl. Jahresgehalt und 200 fl. Quartiergehalt; die der Secundar- ärzte in 500 fl. Jahresgehalt, freier Wohnung und Beheizung.

Diesjenigen, welche um eine dieser Stellen sich bewerben wollen, haben ihre, mit dem Kauf- oder Ge- burtsschein, dem ärztlichen Diplom und bisherigen Ver- wendungszugnissen belegten, vorchriftsmäßig gestem- pelten Gesuche innerhalb 3 Wochen, vom Tage des Concurses an gerechnet, bei dem Unterfertigten einzureichen.

Hermannstadt, den 12. November 1888.

Der Vicepräsident des Hermannstädter Comitatés:

Thalmann.

Sz. 571/1888.

[897] 1-1

bir. végreh.

Arverési hirdetés.

Alulirt bírósági végrehajtó ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni tekintetes kir. járásbíróóság 1888. évi 4118. polg. sz. a. kelt végzésével alperesek szász- ujalvi Stáder János és társai ellen „Albina“ hitelintézet részére 163 frt. tőke, ennek 1887. évi november hó 11-től járó 6% kamata és 36 frt. 55 kr. eddigi költségek követelése behajtása végett elrendelt kielégítési végrehajtatást folytat 1888. évi május 23-án bírósággal lefoglalt és 451 frt. becsült és pedig: 1. Stáder Andrásról 1 ökröszekér, 1 lószekér, 1 vaseke, 1 vasborona, 2 borjú, 1 keozadiszó, 7 malaczat és különféle háziutortól, 2. Stáder János és Zsuzsannától 6 ló, 2 bivalthén, 2 vaseke és 2 boronából álló ingóságok a nagyszabeni tekintetes kir. járásbíróóságnak 1888. évi 5391. sz. végzése folytán nyilvános árverés útján eladandók, minek a helyszínén vagyis alperesek lakásán Szászujfalu köz- ségében leendő eszközzésére határidőül 1888. évi november hó 29-ik napjának délelőtti 10 órája kitüzetelt, melyhez a venni szándékozik ezennel oly megjegyzéssel meghivatnak, hogy az érdeklött ingó- ságok emez árverésen a végrehajlási eljárás 107. §. szerint, szükség esetében becsáron alul is eladatni fognak. Az árverés Stáder Zsuzsannánál kezdetni fog.

Kelt Nagy-Szebenben, 1888. november 14-én.

Philp Gusztáv, bir. végrehajtó.

4394/1888. sz.

[890] 3-3

polg.

Hirdetmény.

Szászszentiván község határtagositása ügyé- ben az előmunkálatok megkezdése, nevezélesen a képviselőt rendezése, működő mérnök megválasztása s a költségelbirányzat elkészítése végett 1888. évi december hó 29-ik napjának délelőtti 8 óráját

Szászszentiván községébe a községi bíró házához kütöttem, s erre az összes érdeklött feleket s vállal- kozó működő mérnököket azon figyelmeztetéssel idézem meg, hogy a felek elmaradása a tárgyalás megtartását nem akadályozza.

Erzsébetvárosban, 1888. évi november hó 7-én.

A kir. törvényszék nevében:

Szenkovits Dénes, kir. törvényszéki eljáró bíró.

3. 6886/1888.

[901] 1-3

Rundmachung.

Mittwoch den 28. November 1. J., Vormittags 9 Uhr, findet in dem Amtslocale des Unter- richts- und Verpachtung des Schankregales der Gemeinde Reussen auf die Zeit vom 1. Januar 1889 bis 31. December 1891, respective bis zur Ab- löbung, bei einem Ausrufspreise von 475 fl. 8. W. im Licitationewege statt.

Das Badium beträgt 10% des Ausrufspreises. Vorchriftsmäßig instruirte schriftliche Offerte werthen bis zum Beginn der mündlichen Licitation ent- gegengenommen.

Die näheren Bedingungen können während der ordentlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Hermannstadt, am 16. November 1888.

Der Ober-Stuhlrichter: Fabritius.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 27. November (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigenthum des Michael Siebu und Gattin Sofia in Reudorf. (Hermannstädter Bezirksgericht.)

Am 28. November (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigenthum des Johann Wandtschneider in Hermann- stadt. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 29. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Heinrich Klein in Boitza. (Körösbányaer Be- zirksgericht.)

Am 10. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Karl v. Heidenhof in Mediasch. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 11. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Sibali Faras in Cseles. (Nagyenyeder Be- zirksgericht.)

Am 29. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Karoline Kusonji in Medgyesfalva. (Maros- vabarhelyer Gerichtshof.)

Am 15. Januar (auch unter dem Ausrufspreise) Liegen- schaften der Erben nach Georg Klein in Nagy-Ludas. (Hermann- städter Gerichtshof.)

Am 19. Januar (auch unter dem Ausrufspreise) Liegenschaften der Elise Herbert in Dobring. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 23. Januar (auch unter dem Ausrufspreise) Liegen- schaften des Nicolae Tridon und Gattin geb. Bacariu in Csefö (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 26. Januar (auch unter dem Ausrufspreise) Liegenschaften des Thomas Weislich in Großschöner. (Hermann- städter Gerichtshof.)

Am 26. Januar (auch unter dem Ausrufspreise) Liegenschaften des Mathias Mobjisch in Samlisch. (Hermann- städter Gerichtshof.)

Am 15. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Dumitru Drisita in Großschöner. (Her- mannstädter Gerichtshof.)

Aufforderung.

Vom Decker Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Klara Bonis-Somogyi'schen Nachlaß in Dees, Szimnye, Pestes, Bozgas und Manya.

Erledigungen.

Beim Hermannstädter Gerichtshofe eine zweite Kanzlei- director-Stelle. Gesuche bis 30. November.

Beim Köszvabarhelyer Bezirksgericht eine Unterrichter- stelle. Gesuche bis 30. November.

Beim Klausenburger Gerichtshofe eine Richterstelle. Ge- suche bis 30. November.

Beim Sibaldiner Bezirksgericht eine Vicanotárstelle. Ge- suche bis 30. November.

Rundmachung.

Vom Marosvabarhelyer Gerichtshofe, daß Anna Faras und Hugo Cichla aus Marosvabarhely wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt wurden.

Neue, werthvolle Wiener Claviere

von Bösendorfer, Schweighofer, Proksch, Hofmann, Pokorny, Berger, Leipziger Claviere vom berühmten Blüthner, Pianino von Quandt in Berlin, in bester Auswahl, zu den billigsten Preisen, empfiehlt unter Garantie für feinste Herstellung

Heldenberg's Clavier-Handlung

in Hermannstadt, Habermann'sches Haus, 1. Stock.

(829) 26

Wasserdichte Wagen-Plachen

Asphalt-Dachfilz und Stein-Dachpappe in Rollen bei

Paget & Co., erste f. f. aneschl. priv. Fabrik wasserdichter Stoffe etc. etc. Wien, Stadt, Riemergasse 13.

Preise und Muster postwendend.

Wild- und Geflügel-Export für London.

Charles D. Ferne, Commissions-Verkäufer Nr. 230 und 231. Central-Markt, London, England, ist bereit, jede Quantität von Wild und Geflügel zum Verkauf an dem obigen Markt zu erhalten. Seine um- fangreichen Connectionen sichern die höchsten Preise. Zahlungen täglich. Referenzen: Die City-Bank, Holborn-Circus, London. (1880) 6-12

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST DAS ECHE LE HOUBLON FRANZÖSISCHES FABRIKAT von CAWLEY & HENRY, in PARIS Vor Nachahmung wird gewarnt! DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. H. Lippmann Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil dasselben kleinerer der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemengt sind.

CHOCOLADE JORDAN & TIMAEUS WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST. ECHTER ENTOELTER CACAO VORRÄTHIG IN ALLEN BESSEREN DRUGGEN-SPEZEREI- UND DELICATESSEN-GESCHÄFTEN.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbedeckung (Quanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Feber, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be- lehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags- Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

J. PSERHOFER'S Apotheke in Wien, Singerstrasse Nr. 15, „Zum goldenen Reichsapfel.“

Blutreinigung-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verbienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon taufendfach ihre wundertätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unabhägige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., bei unfrantirter Nachnahmeendung 1 fl. 10 fr.

Wir geben hier nur einige der vielen Dankschreiben wieder: Schierbach, am 17. Februar 1888. Euer Wohlgeborn! Ergebenst Gelernter erucht um abermalige Zufindung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutrei- nigungswillen. Ig. Neureiter, practischer Arzt.

Wiener-Neubad, am 9. December 1887. Euer Wohlgeborn! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Gatte an. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenleiden und Wasserleiden. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungswillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Josefina Weinzettl. Mitteringserdorf bei Kirchdorf, Ober-Deffern., am 10. Januar 1888. Euer Wohlgeborn! Wollen Sie mir gefälligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungswillen

- Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Fliegel 40 fr., mit Franco-Zufendung 65 fr. Spitzwegerich-Saft, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfschmerzen etc. 1 Fläschchen 50 fr. Amerikanische Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Gliederreizen, Schias, Ohrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 fr. Pulver gegen Fusschweiss. Preis einer Schachtel 50 fr., mit Franco-Zufendung 75 fr. Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Bläh- bäl. 1 Flacon 40 fr., mit Franco-Zufendung 65 fr. Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verborgenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibs- beschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Fläschchen 22 fr. Ausßer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Verwendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Gelbfendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittelst Post- anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmeendungen.